

Naturschutzbund sucht Frosch-Retter*innen

Bald wandern sie wieder! Auch wenn wir noch mitten im Winter „stecken“, ist das Frühjahr schneller wieder da, als man denkt. Und selbst wenn es dann noch recht kühl ist, machen sich tausende Frösche, Kröten, Unken, Molche und Salamander auf zu ihren Laichplätzen. Doch die Reise dorthin birgt Gefahren, wie beispielsweise stark befahrene Straßen. Die Froschklaub-Börse des Naturschutzbundes sucht für die kommende „Wandersaison“ dringend Mithelper*innen, die Amphibienleben retten wollen.



© Wolfgang Schruf

Fröschenklauben leicht gemacht

Der Naturschutzbund hat 2023 die Froschklaub-Börse gemeinsam mit den Regionalkoordinator*innen ins Leben gerufen. Unsere Regionalkoordinator*innen sind in allen neun Bundesländern für die Organisation der Froschklaub-Aktionen zuständig und arbeiten dabei eng mit unsere Zaunkoordinator*innen zusammen, die für die Durchführung des Fröscherettens vor Ort an dem jeweiligen Zaun verantwortlich sind. Auf der Froschklaubbörse-Homepage des Naturschutzbundes sind alle Strecken in ganz Österreich eingezzeichnet, an denen noch dringend Helfer*innen benötigt werden. [Hier](#) können die Strecken eingesehen werden und

mit nur zwei Klicks geht es direkt zur Anmeldung. Man gibt dann die gewünschte Strecke sowie die Tage an, an denen man Zeit hat (diese gelten als Richtwert, die genauen Zeiten werden vor Saisonstart von Regionalkoordinator*innen und Zaunbetreuer*innen definiert). Alle weiteren Informationen, die für das Frosch-Klauben wichtig sind, erhält man dann direkt bei der Froschklaub-Aktion.

Zäune, Kübel und helfende Hände

Wenn die Temperaturen milder werden, erwacht der Springfrosch – gefolgt von Grasfrosch und Erdkröte – als erster aus seiner Winterstarre. Die drei Frühzünder beginnen bereits ab Mitte Februar zu ihren Laichgewässern zu wandern. Doch auf dem Weg dorthin lauern lebensgefährliche Barrieren – die Straßen. Eine bewährte Akut-Maßnahme, um unseren Amphibien eine sichere Wanderung zu ermöglichen, ist die sogenannte Zaun-Kübel-Methode: Man kennt sie, die grünen Froschzäune, die im Frühjahr die Straßenränder säumen und das frühlingshafte Landschaftsbild prägen. Hinter den Zäunen werden Kübel in den Boden eingegraben, in die die Frösche bei ihrer Wanderung entlang des Zauns plumpsen. Es klingt ganz einfach: Die Froschklauber*innen sammeln die Tiere aus den Kübeln und setzen sie auf der anderen Straßenseite ab. Doch es gibt dabei einiges zu beachten: Nur ausgebildete Froschklauber*innen dürfen Amphibien neben Zäunen oder aus Kübeln (auf)klauben. Denn jedes einzelne Tier soll gezählt und bestimmt werden – hier ist neben der Art z.B. auch das Geschlecht entscheidend. Nur so ist es möglich, die „Lage“ an den Wanderstrecken realitätsgerecht abzubilden und aus den gesammelten Daten weitere Naturschutzmaßnahmen abzuleiten.

Erleben – erfassen – erretten

Das Fröschenklauben ist eine arbeitsintensive, aber lohnende Aufgabe. Die Amphibien-Kübel müssen täglich – teils sogar mehrmals – „kontrolliert“ und geleert werden, dazu benötigt es ein gut koordiniertes Team. Tag für Tag können so Amphibien hautnah erlebt werden und – vor allem – viele Frosch-Leben gerettet und damit ein wertvoller Beitrag zum Artenschutz geleistet werden. „Froschklauben ist eine wichtige und schnell realisierbare Akut-Maßnahme im Amphibienschutz. Genügend engagierte Helfer*innen sind dabei für uns und unsere Regionalkoordinator*innen unverzichtbar. Herzlichen Dank an alle Froschklauber*innen, die sich in ihrer Freizeit tatkräftig für das Leben von Frosch und Co. einsetzen!“, sagt Carolina Trcka-Rojas, Leiterin des „Netzwerks Amphibienschutz“ beim Naturschutzbund Österreich.

Interessierte bitte bei der [Froschklaub-Börse des Naturschutzbundes](#) melden!

Bei Fragen helfen die [Regionalkoordinator*innen](#) in den Bundesländern gerne weiter.



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

